



— Für Tiere, Umwelt und Gesundheit —

Swissveg, Niederfeldstr. 92, 8408 Winterthur



Verein gegen Tierfabriken Schweiz [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch)

Dr Erwin Kessler, Präsident  
Im Bühl 2, 9546 Tuttwil  
[kessler.e@vgt.ch](mailto:kessler.e@vgt.ch)

Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates

Frau Präsidentin NR Doris Fiala

Gotthardstrasse 38

8002 Zürich

3. Juli 2019

### **Gefährdung der Volksgesundheit unter Missbrauch von Subventionen**

Sehr geehrte Frau Präsidentin,  
sehr verehrte Damen und Herren der GPK,

die Genossenschaft PROVIANDE ist die für die Werbung für Schweizer Fleisch zuständige Organisation der Schweizer Fleischwirtschaft und wird zu diesem Zweck, gestützt auf das Landwirtschaftsgesetz unter dem Titel «Absatzförderung» mit jährlich 6 Millionen Franken subventioniert.

Seit einiger Zeit, pünktlich zur Grillsaison, läuft eine landesweite Proviande-Werbekampagne für Schweinefleisch. Grundtenor dieser Werbung ist die Behauptung – in verschiedenen Varianten –, Schweinefleisch sei gesund<sup>1</sup>. Dabei kommt es nicht auf einzelne Formulierungen an, sondern auf den Gesamteindruck, der beim Zuschauer geweckt wird – und der ist eindeutig.

Demgegenüber stuft WHO rotes Fleisch (also auch Schweinefleisch) als «wahrscheinlich krebserregend» ein. Nicht neu – zu ähnlichen Ergebnissen sind schon viele Studien gekommen. Neu ist nur, dass dies 2015 offiziell von der WHO bekannt gemacht wurde.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Diese Werbespots können hier angeschaut werden:

[www.youtube.com/user/FleischCarneViande/videos](http://www.youtube.com/user/FleischCarneViande/videos)

Sie sind von uns heruntergeladen und gesichert worden und stehen Ihnen nötigenfalls zur Verfügung.

<sup>2</sup> IARC Monographs evaluate consumption of red meat and processed meat, [www.iarc.fr/wp-content/uploads/2018/07/pr240\\_E.pdf](http://www.iarc.fr/wp-content/uploads/2018/07/pr240_E.pdf)

Der Fleischkonsum in der Schweiz ist aus gesundheitlicher Sicht zu hoch. Gemäss dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV beträgt er derzeit rund *das Dreifache der empfohlenen Menge*.<sup>3</sup> Zudem ist bekannt, dass die Fleischproduktion ein sehr grosser Beitrag zum Klimawandel<sup>4</sup> und anderen *Umweltbelastungen* leistet. Zitat Bundesamt für Umwelt BAFU: «Fast ein Drittel der durch unseren Konsum verursachten Umweltbelastung geht auf das Konto der Nahrungsmittel. Der Verzehr von Fleisch und weiteren tierischen Produkten schlägt dabei mit Abstand am stärksten zu Buche.»<sup>5</sup>

Die Förderung des Fleischkonsums liegt demnach nicht im öffentlichen Interesse und stellt einen Missbrauch von öffentlichen Geldern dar.

Ein höherer Fleischkonsum, verschlechtert die Volksgesundheit und gefährdet die Umwelt. Es ist deshalb nicht Aufgabe des Bundes, dafür zu sorgen, dass mehr Fleisch konsumiert wird.

Wir beantragen Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren der GPK, eine Änderung des Landwirtschaftsgesetzes zu prüfen in dem Sinne, dass für Fleischwerbung keine öffentlichen Gelder mehr zur Verfügung gestellt werden dürfen.

Gerne erwarten wir Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen



Renato Pichler, Präsident Swissveg



Dr. Erwin Kessler, Präsident Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT.ch

**Kopie:**

Per Email an alle Mitglieder der GPK und weitere Interessierte

---

3 BLV: Fachinformation Ernährung, März 2017

4 Livestock's Long Shadow, Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), 2006:  
[www.fao.org/3/a0701e/a0701e00.htm](http://www.fao.org/3/a0701e/a0701e00.htm)

5 [www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/dossiers/magazin-umwelt-1-2012/umweltbelastung-durch-lebensmittel--oekobilanzen-machen-reinen-t.html](http://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/wirtschaft-konsum/dossiers/magazin-umwelt-1-2012/umweltbelastung-durch-lebensmittel--oekobilanzen-machen-reinen-t.html)